

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

### III. Teil.

## Die historische Geographie des Burzenlandes in ihrer Gegenwartsbedeutung.

Unsere bisherigen Betrachtungen bilden in der Hauptsache nur eine Beschreibung der gegenwärtigen Burzenländer Kulturlandschaft. Um deren Formen und Eigenschaften voll zu verstehen, ist es nötig, deren Werdegang, der über 7 Jahrhunderte erfüllt, kennen zu lernen. Wir versuchen also im folgenden, Entstehung und Entwicklung der wichtigsten Kulturkräfte und Kulturbestandteile der Landschaft zu schildern.

### A. Das Burzenland vor der deutschen Landnahme im Jahre 1211.

#### 1. Die Landschaft.

Wo im älteren historischen Schrifttum die Ansiedlung der Siebenbürger Sachsen behandelt wird (G. D. Teutsch, 255; F. Teutsch, 252; J. Wolff u. a.), begegnet die Ansicht, daß der Sachsenboden, also auch das Burzenland zur Zeit der deutschen Landnahme von Urwäldern und Sümpfen bedeckt gewesen sei. Zur Begründung dienen besonders Flurnamen und urkundliche Angaben, aus denen die enge Verbindung der mittelalterlichen Wirtschaft mit dem Wald hervorgeht.

Die Möglichkeit einer Waldbedeckung um die Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert ist fürs erste nicht ganz von der Hand zu weisen. Zwar hat J. Teutsch (257, 258, sowie in 213) eine Siedlungs- und Ackerbaukontinuität von der jüngeren Steinzeit bis zur Römerzeit nachgewiesen, jedoch sehen vom 4. bis zum 13. Jahrhundert sichere Nachrichten über Besiedlungsausmaß und -dauer aus. Und Murgoci (189) hat im Bereich des rumänischen Staatsgebietes für diese Zeit klimatisch bedingte Bestockungen von Landstrichen festgestellt, die vordem walddlos waren.

Doch verbieten eine Reihe siedlungsgeographischer und geschichtlicher Tatsachen der folgenden Zeit die Annahme einer umfassenden Waldbedeckung. So war das Burzenland, bevor die Deutschen sich niederließen, Einfalls- und Durchzugsgebiet der Petschenegen und Kumanen. Dies wäre bei einem dichten Waldkleid, das ja im Mittelalter häufig als Grenzschutz diente, unmöglich gewesen. Ausschlaggebend aber ist der Umstand, daß die Burzenländer deutschen Fluren echte Gewannfluren sind und als solche nur